

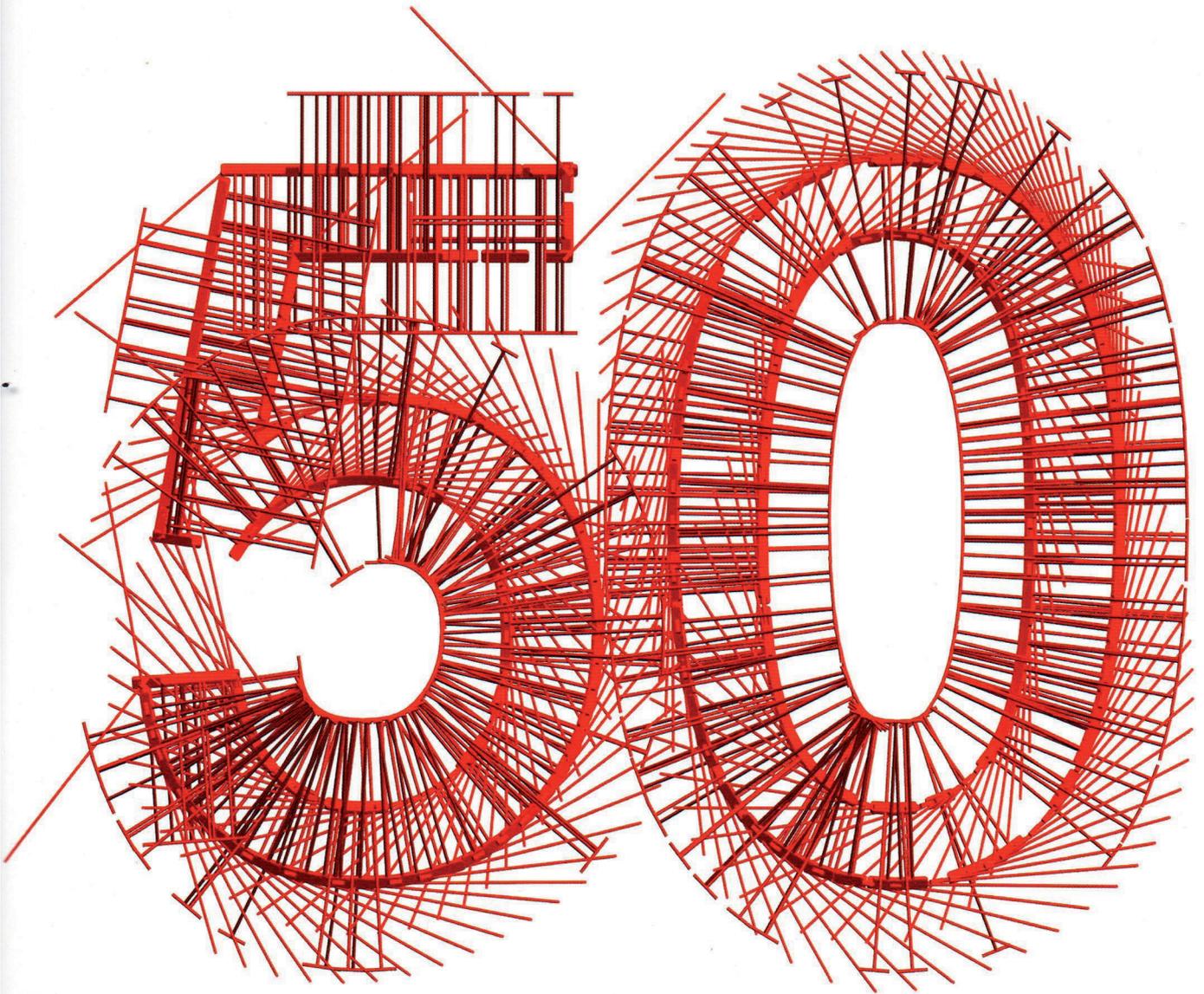
50  
Jahre  
seit  
1973

international  
**textilkunst**  
Informationen für kreatives Gestalten

Verlag M. & H. Schaper

ISSN 0934-3342

51. Jahrgang · September 2023 · Heft 3



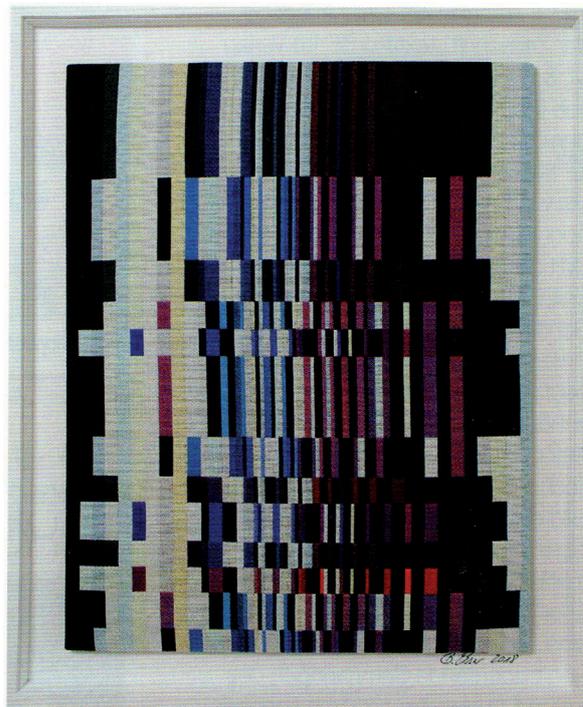
# Textilwelten III

## Barbara Esser und Wolfgang Horn auf Schloss Rochsburg

Schon seit mehr als 25 Jahren sind die Düsseldorfer Textilkünstler Barbara Esser und Wolfgang Horn ein Team, das durch die Vielfältigkeit ihrer künstlerischen Arbeiten und ihrem individuellen Ausdruck besticht. Barbara Esser studierte Textildesign an der Fachhochschule Niederrhein Ende der 1980er Jahre. Wolfgang Horn beendete 1999 sein Architekturstudium. Hier trifft Textilhandwerk und Design auf technische Zeichnungen und konstruktives Denken. Und besonders wichtig: sie beeinflussen sich gegenseitig in ihrem künstlerischen Tun, ohne dabei die Eigenheiten des anderen zu überlagern. Das bedeutet ganz konkret, dass sie gemeinsam die Textilkunst immer neu für sich erforschen.

Am Ende ihres Studiums schaffte sich Barbara Esser einen Schaftwebstuhl an, der den Großteil ihres Atelierraums einnimmt. Bis heute stellt sie hier ihre verschiedenen Gewebe her (Abb. 1). Vor jedem Webvorgang steht die Planung und Entscheidung für eine Farbpalette an, ganz ähnlich wie in der Malerei, nur mit Baumwollfäden. Nach dem Einziehen der Kettfäden beginnt das tatsächliche Weben. Barbara Esser sieht ihre Textilien nicht als Mittel zum Zweck, um daraus Kleidung oder Heimtextilien zu fertigen. Sie sind komplexe Flächensysteme in denen sich ein visuell zu erkundendes Spiel aus Farben und Kontrasten ergibt. Manchmal spielt sie mit unterschiedlichen Bindungen, um Strukturen mit einzubringen (Abb. 2). Oder sie lässt ganz bewusst die Oberfläche glatt, damit sie erst beim nahen Herantreten ihre textile Beschaffenheit preisgibt. Nach den einfachen Geweben kamen die Doppelgewebe, in denen zwei Kettssysteme parallel bearbeitet werden. Eine natürliche technische Entwicklung war dann der Schritt zum Dreifach- und schließlich zum Vierfachgewebe. Dies ist die technische Herausforderung ihrer Arbeit. Sie bietet der Künstlerin aber die Plattform, um mit ihrer in über 30 Jahren gesammelten Erfahrung weiter zu experimentieren.

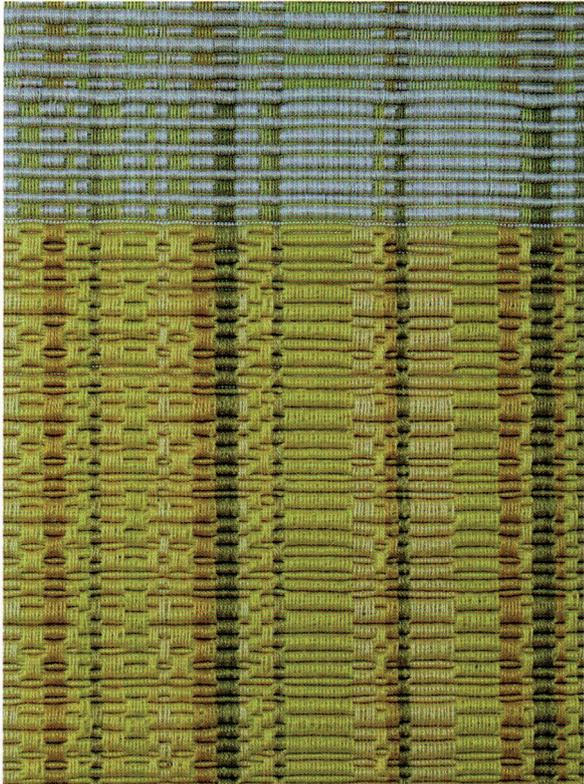
Barbara Esser fühlt sich besonders von den schier unendlichen Möglichkeiten inspiriert, die sich nach dem Aufziehen der Fäden in ihren Webstuhl ergeben. Nahezu jede Farbkombination lässt sich während des Webens in Muster verarbeiten, die den Betrachter dazu herausfordern genau hinzuschauen. Trotz des starren Rahmens, den der Webstuhl vorgibt, eine solche kreative Freiheit zu haben fasziniert sie. Während die Webbreite auf maximal



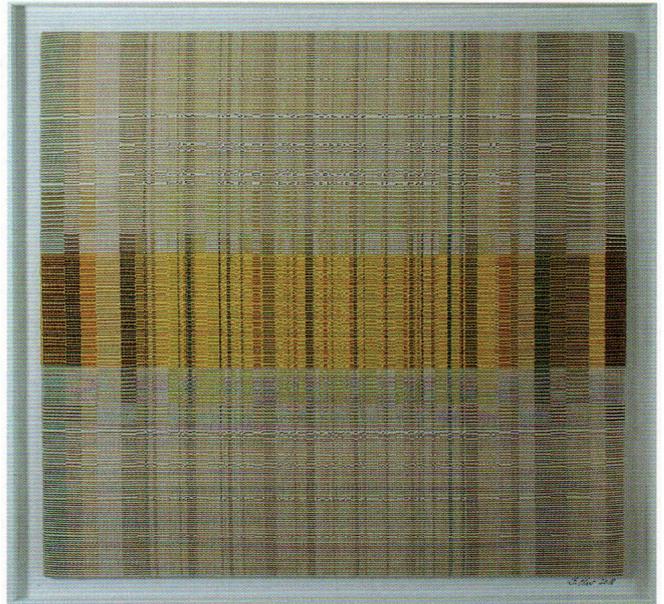
1: Barbara Esser, ohne Titel, 2018, Merc. Baumwolle, Dreifachgewebe. Fotos: Wolfgang Horn und Barbara Esser

1,50 m festgelegt ist, erarbeitet sich Barbara Esser das Muster eines Gewebes immer in Abschnitten von wenigen Zentimetern. Das fertige Gewebe wird während des Webens aufgerollt und ist der Künstlerin erst nach Beenden des Prozesses als fertiges Werk zugänglich. Umso wichtiger ist die Planung im Vorfeld, bei der sie mit den Kettfäden eine erste Entscheidung zur farblichen Gestaltung trifft und eine mögliche Verteilung der Flächenstruktur vornimmt. Ganz bewusst spielt sie dabei mit symmetrischen Anordnungen, die jederzeit aufgebrochen werden können, um den Betrachter zu überraschen (Abb. 3). Aber erst am Webstuhl sitzend, wenn alle Kettfäden eingezogen sind und die Arbeit mit Händen, Füßen und Schiffchen beginnt kann Barbara Esser zusehen, wie ihr Kunstwerk langsam wächst und auf das reagieren, was sich unter ihren Fingern zusammenfügt.

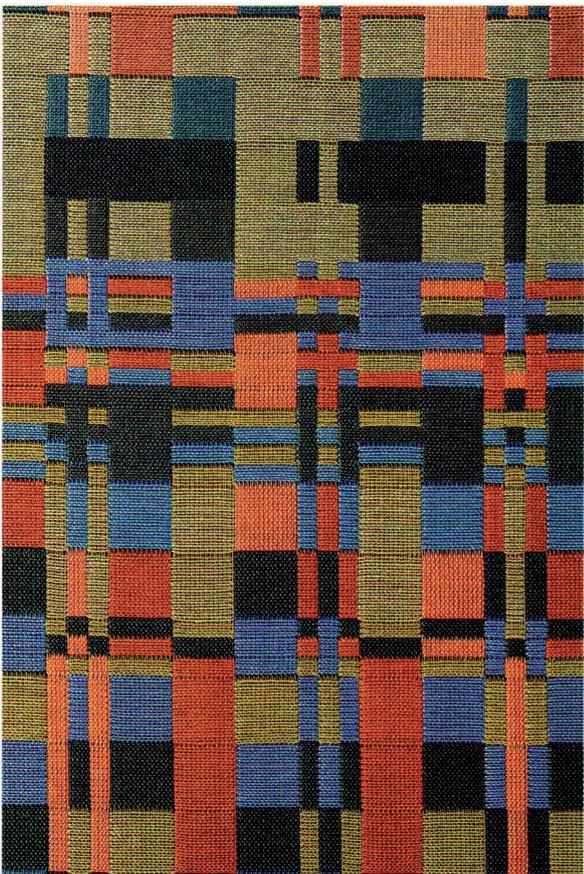
Ihr wichtigstes künstlerisches Material sind Fäden, die auf großen Konen und in verschiedenen Farben im Atelier bereitstehen. Sie ergeben Kette und Schuss, aus denen sich alle ihre Gewebe zusammensetzen, egal ob einfach oder vierfach. Die 4000



2: Barbara Esser, ohne Titel, 2018, Detail.



2: Barbara Esser, ohne Titel, 2018, Merc. Baumwolle, Rips Schussteiler.



3: Barbara Esser, ohne Titel, 2022, Detail.



3: Barbara Esser, ohne Titel, 2022, Merc. Baumwolle, Vierfachgewebe.



4: Barbara Esser, ohne Titel, 2021, Merc. Baumwolle.

bis 6000 Kettfäden, die dafür nötig sind bilden selbst ein spannendes Farbspiel, dass die Künstlerin in ihren „Fadenbildern“ untersucht. Abgenommen vom Webstuhl und aufgebracht auf Trägerplatten ziehen sich die unterschiedlichen, sehr dünnen Farbstränge über die Platten, bis zu 72 Fäden pro Zentimeter. Im Falle der Vierfachgewebe wird hier schon allein in den Kettfäden sichtbar, wie komplex das Fadensystem ist, mit dem die Künstlerin am Webstuhl arbeitet (Abb. 4). Mal ergeben sich

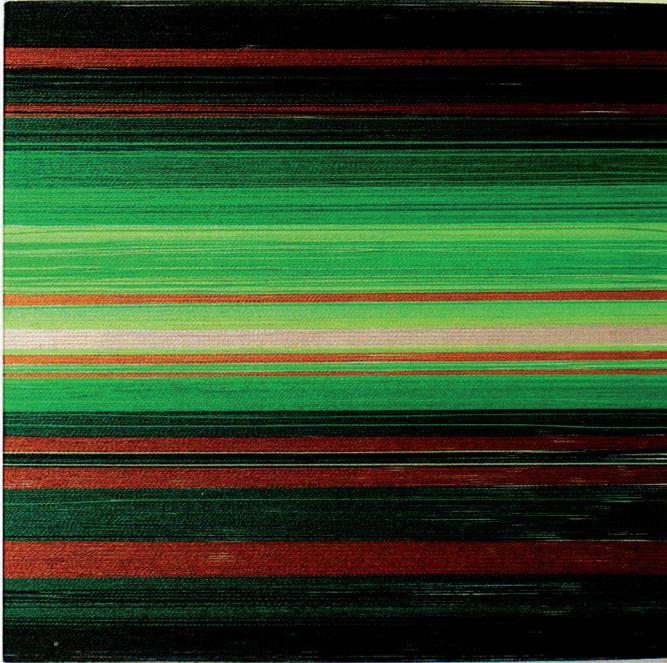


5: Barbara Esser, Fäden 4, 2020, Merc. Baumwolle, nickel-gold Gespinst.

breitere Streifen, wenn mehrere Fäden von derselben Farbe beieinanderliegen oder die Farben verschwimmen mit einem Flimmern ineinander, wenn sie sich überlagern. Aus der Vertikalen in die Horizontale gedreht wirken die Farbstreifen aus der Entfernung wie rasch vorbeifliegende Landschaften. Beige, Gelb und Gold mögen dabei an trockene Wüsten und sonnenbeschienenen Sand erinnern. Leuchtendes, fast neonhaftes Grün in dunkler Atmosphäre wirkt urbaner und wie ein Vorbeirauschen an nächtlichen Großstadtlandschaften, wenn dem Auge gar keine Zeit bleibt Einzelheiten wahrzunehmen (Abb. 5 und 6).

Wolfgang Horn nähert sich mit seinem Hintergrund als Architekt den Textilien mit ganz anderen Fragestellungen an. Grafisch und fotografisch arbeitet er mit Fäden und Geweben und bringt sie auch in den digitalen Raum. Dabei spielt er mit der Wahrnehmung des Betrachters, der ähnlich wie in den Geweben von Barbara Esser auch hier nach den Regelmäßigkeiten in den komplexen Systemen sucht und so tiefer in die Arbeiten vordringt. Für eine Reihe von Mixed Media-Arbeiten mit dem Titel „Glows“ experimentierte er mit einem Computerbildschirm und fluoreszierenden Garnen aus Kunststoff, die er fast willkürlich über den Bildschirm spannte. In völliger Dunkelheit ließ er verschiedene leuchtende Grundformen wie Kreise oder Ringe auf dem Bildschirm aufleuchten und fotografierte diese anschließend ab (Abb. 7). Von der Dreidimensionalität des Aufbaus zurück geführt in die Zweidimensionalität des Fotos verlieren die einzelnen Bestandteile ihre haptische Bedeutung und Fäden werden zu Strichen, die über die leuchtenden Formen gelagert sind. Kreuzungen und Verbindungen sind es die Wolfgang Horn so spannend findet.

In verschiedenen Medien wie Papier und PLA-Filament, aber auch als Rauminstallation und digitale Animation hat er diese Bereiche intensiv bearbeitet. Ähnlich wie sich Barbara Esser mit den Kett- und Schussfäden als System auseinandersetzt, so beschäftigt sich auch Wolfgang Horn mit horizontalen und vertikalen Linien und den Kreuzungspunkten, wo sie sich begegnen. „Cloud“ ist im Ursprung die digitale Zeichnung einer Gitterstruktur (Abb. 8). Diese mittels 3D-Drucker hergestellten Elemente wurden zu einer Wolke zusammengefügt,



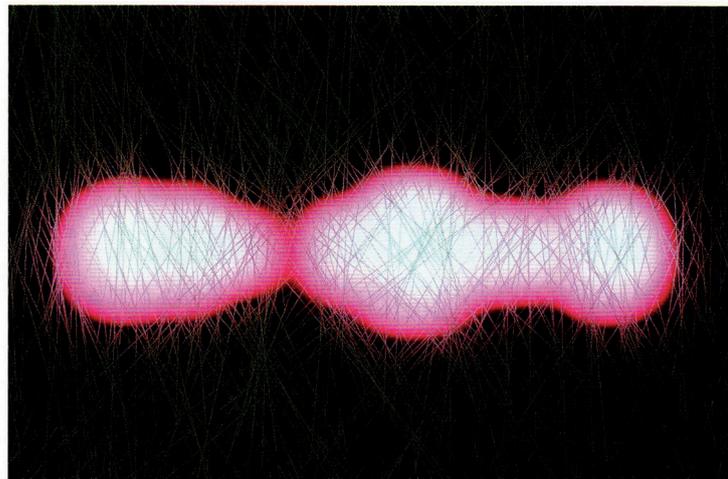
6: Barbara Esser, ohne Titel, 2023, Merc. Baumwolle.

indem sie einander in drei Ebenen überlagern. Manche Stellen scheinen aus dem Objektrahmen ausbrechen und sich auf den Betrachter zu bewegen zu wollen. Die dichteren Teile der „Cloud“, die ganz absichtsvoll auf Datenwolken aus unserem digitalen Alltag anspielt, wechseln sich ab mit offeneren Strukturen, an denen der Schattenwurf der vorgelagerten Elemente einen zusätzlichen visuellen Reiz erzeugt. Die Verdichtung einzelner Bereiche und das „Ausfransen“ der Ränder lassen diese Arbeit wie eine zufällige Kumulation wirken, die sich jederzeit verändern oder ganz verflüchtigen könnte.

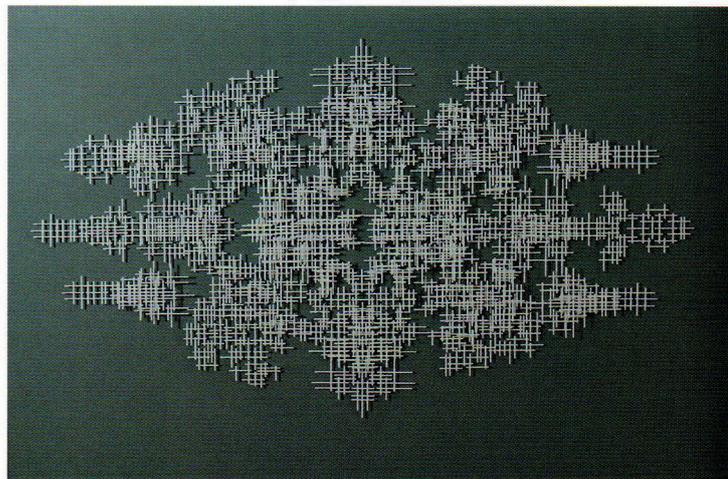
Viele der Arbeiten von Barbara Esser und Wolfgang Horn sind weitergeführte Experimente von bereits realisierten Arbeiten. So webte Barbara Esser in den 1990er Jahren ein Doppelgewebe mit Totenkopfmuster, aus welchem ein Herrenanzug geschneidert wurde. Der Anzug als stofflicher Körper zieht sich seitdem immer wieder durch die Arbeit der beiden. Mal bestückt mit unzähligen Buttons, Papieretiketten oder nur mit den Kunststofffäden, mit denen die Etiketten im Handel an den Kleidungsstücken angebracht werden. Diese „Tag Pins“-Anzüge mit ihrem stacheligen

Aussehen inspirierten Wolfgang Horn auch grafisch. In digitalen Zeichnungen und Animationen lässt er Linien anstelle der Kunststofffäden aus Objekten wachsen und wieder in sich zusammenfallen. Verdichtung und Auflösung sind die Stichworte (Abb. 9).

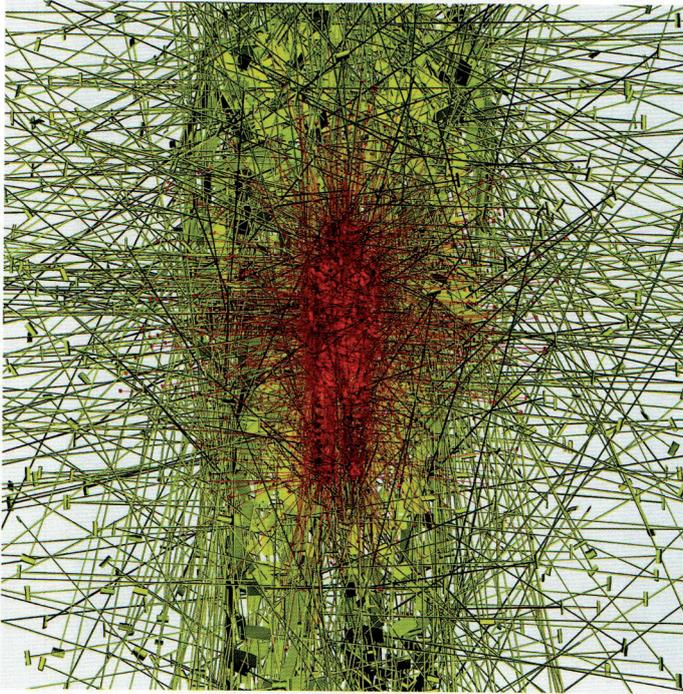
Für das Künstlerduo esserhorn hört die künstlerische Entwicklung niemals auf. Manchmal sind sie selbst nach der Fertigstellung einer Arbeit ganz überrascht, welche Parallelen und Bezüge sich zu anderen bildenden Künstlerinnen und Künstlern ergeben haben, ganz absichtslos. Diese Offenheit für den Prozess des Schaffens ist es aber, die diese überfließende Kreativität begünstigt. Ob Gewebe, Fotografie, Objekt, Installation oder Animation: die Möglichkeiten sich auszuprobieren sind weder für Barbara Esser noch für Wolfgang Horn ausgeschöpft und neue Projekte sind bereits in Planung.



7: Wolfgang Horn, BLOB, 2020, Mixed Media.



8: Wolfgang Horn, Cloud, 2020, 3D Druck – Raster.



9: Wolfgang Horn, Tag pin Konstrukt – 2/10, 2018, Grafik, C-Print, Acryl.

Zwischen dem 19. August und 19. November 2023 zeigt das Künstlerduo insgesamt 35 ihrer Arbeiten in Schloss Rochsburg in Lunzenau, Sachsen. Die Ausstellung „Textile Welten III“ gibt einen Einblick in das vielfältige Schaffen der beiden Künstler aus den letzten 20 Jahren. Eine ideale Gelegenheit in die künstlerische Gedankenwelt der beiden einzutauchen.

Für weitere Informationen, aktuelle und vergangene Projekte steht die Website [www.esserhorn.de](http://www.esserhorn.de) zur Verfügung.

Silke Büchel

19. 8. bis 19. 11. 2023: textile WELTEN III,  
Gewebe – Oberflächen – Strukturen  
Barbara Esser und Wolfgang Horn

Schloss Rochsburg, Schlosstraße 1, 09328 Lunzenau,  
Tel.: (037383) 803810, E-Mail: [museum-rochsburg@kultur-mittelsachsen.de](mailto:museum-rochsburg@kultur-mittelsachsen.de), [www.schloss-rochsburg.de](http://www.schloss-rochsburg.de)  
Di.–Fr. 10–17 Uhr, ab November bis 16 Uhr